

Verband der Ehemaligen des Theodor-Heuss-Gymnasiums Wolfenbüttel

Der Verband stellt sich vor:

"Sternhaus" und andere jährliche Aktivitäten

Wenn man sich heute über den Verband der Ehemaligen des THG kundig machen will, weil man immer schon einmal wissen wollte, was sich hinter dieser traditionsreichen Institution verbirgt, oder weil man gar eine Mitgliedschaft in Erwägung zieht, so geschieht das am besten dadurch, dass man an einer der vom Verband angebotenen Veranstaltungen teilnimmt.

Geht man dann also z.B. zum "Wurstessen" ins "Sternhaus" (am zweiten Freitag im November), so wird man bemerken, dass es dabei nicht nur deftig und rustikal zugeht, wie der Name vermuten lässt. Schlossen sich in früheren Zeiten an den kräftigen Schmaus Wettbewerber im Kleinkaliberschießen oder Kegeln an, so treffen sich heute Ehemalige, Kollegiumsmitglieder der Schule und Oberstufenschüler, um bei dem traditionsreichen Essen und einem guten Trunk die gemeinsame Vergangenheit wieder lebendig werden zu lassen, um mit der gegenwärtigen Situation im schulischen Bereich konfrontiert zu werden und um Aspekte zukünftiger Entwicklung zu erörtern. Angereichert wurde das "Wurstessen" in den letzten Jahren durch die Darbietung von Live-Musik bekannter Jazz-Formationen.

Ähnlich verläuft der "Frühschoppen" am zweiten Weihnachtsfeiertag, allerdings bei einer weitgehend anderen Zusammensetzung des Teilnehmerkreises. Bedingt durch die Feiertage finden sich dann auch Ehemalige aus allen Teilen des Landes zu Gespräch und Unterhaltung bei einem oder mehreren Gläsern Bier ein.

Die Jahreshauptversammlungen des Verbandes dagegen setzen den Schwerpunkt stärker auf Information. Neben den üblichen Prozeduren wie Wahlen und Vorstandsberichten nehmen Vorträge von Lehrkräften des THG zu Neuerungen im Bereich der Schule breiten Raum ein. Aber auch allgemein interessierende Themen wie z.B. die Steuerreform standen schon im Mittelpunkt einer Jahreshauptversammlung.

Als relativ neues Angebot seitens des Verbandes an seine Mitglieder muss die THG-Rallye bezeichnet werden. Sie findet in der Regel im September statt und wendet sich ebenfalls gleichermaßen an Ehemalige, Lehrkräfte des THG sowie Schüler der Sekundarstufe 11. Die Rallye findet ihren Ausklang mit einer Preisverleihung für die siegreichen Teams. Das Objekt der Begierde ist dabei in erster Linie der "Wanderpokal", der dem 1. Sieger ausgehändigt wird.

Aber ist das schon alles? Gab es da nicht früher einmal eine größere Anzahl von Veranstaltungen des Verbandes (Bälle, Ausflüge etc.) mit mehr Mitgliedern, die die Angebote angenommen haben? Das ist zweifellos richtig.

Sucht man nach einer Erklärung für diesen Sachverhalt, so kommt man zu dem Ergebnis, dass die großen gesellschaftlichen Trends auch vor einer Einrichtung wie dem Ehemaligenverband nicht halt gemacht haben. Die Entwicklung unserer Gesellschaft ist unter anderem gekennzeichnet durch eine fortschreitende Individualisierung durch die Tendenz zur Privatisierung und eine zunehmende Entsolidarisierung. Das müssen Sportvereine, Parteien jeglicher Couleur, die Kirchen, aber auch Verbände schmerzlich feststellen. Die großen Zeiten dieser Institutionen scheinen der Vergangenheit anzugehören. Das lässt sich etwa daran belegen, dass in den Nachkriegsjahren, zu den "Hochzeiten" des Verbandes, neben den genannten Veranstaltungen noch viele andere durchgeführt werden konnten, z.B. Stiftungsfeste, Kappenfeste, Maibälle und anderes mehr. Kamen zu den Jahreshauptversammlungen in dieser Zeit regelmäßig mehr als 100 Mitglieder, so fanden sich zu den Veranstaltungen in "Antoinettenruh" teilweise mehr als 400 Gäste ein.

Diese "goldenen Zeiten" dauerten etwa bis Ende der 60er Jahre an, als - einhergehend mit einer

Politisierung der Gesellschaft - nach der Relevanz gesellschaftlicher Bereiche gefragt wurde. Wie andere Einrichtungen auch, hatte es der Verband nun schwerer, sich zu legitimieren. Es war nicht mehr selbstverständlich und damals auch nicht mehr besonders "in", Mitglied bei den Ehemaligen zu werden.

Auf diese Herausforderungen reagierte der Verband in den letzten Jahren, durchaus erfolgreich mit Modernisierungsstrategien. Neben die traditionsreichen Veranstaltungen, die aber kaum mehr ein jüngeres Publikum erreichten, traten Angebote, die den Bedürfnissen der heutigen Schüलगeneration in stärkerem Maße Rechnung trugen. Neben der Herbstalltag wäre dabei vor allem an die mehrere Male vom Verband initiierte Berufsberatung für Schüler der 12. und 13. Jahrgangsstufe zu erinnern.

Noch nie war es für die Ehemaligen so wichtig wie heute, dass sich jüngere Kräfte mit Ideen, Tatkraft und Engagement in das Verbandsleben einbringen. Natürlich bedarf es dazu auch überzeugender Gründe und einer Motivation.

So schließt sich der Kreis.

Was könnte heute - neben den erwähnten Veranstaltungen - Anlass sein, sich dem Verband der Ehemaligen anzuschließen? Ich möchte abschließend auf drei Aspekte hinweisen.

1. Die zunehmende Mobilität, die unsere Gesellschaft kennzeichnet, lässt Fixpunkte im Leben des einzelnen (wie etwa den Ehemaligenverband) immer dringlicher werden.
2. Angesichts des permanenten Entscheidungszwangs, in dem der moderne Mensch steht, wirken Institutionen (also auch Verbände) handlungsentlastend. Das kann durchaus den Reiz der Veranstaltungen des Verbandes ausmachen.
3. Identitätsbildung und Identitätsstiftung ist angesichts zunehmender Individualisierung schwerer denn je. Mitgliedschaft und Mitarbeit im Verband der ehemaligen Schülerinnen und Schüler des THG kann dazu beitragen.

Dr. Peter Smolka